

Weiterentwicklung der Verbandshauptschule Staig zur Gemeinschaftsschule

Am 13.06.2012 hat die Verbandsversammlung des GVV Kirchberg-Weihungstal einmütig beschlossen, zum Antragstermin 01.10.2012 für die Verbandshauptschule Staig einen Antrag auf Einrichtung einer Gemeinschaftsschule zum Schuljahr 2013/14 zu stellen.

Der Antrag bedarf der Zustimmung der Schulkonferenz.

Dadurch sollen den Kindern zusätzliche, wohnortnahe Bildungschancen ermöglicht werden und der Schulstandort nachhaltig gesichert werden.

Im Beisein von Herrn Wolfgang Mäder, Leiter des Staatlichen Schulamtes Biberach und Herrn Sprengelschulrat Klaus Brauner, wurde die entsprechende Absichtserklärung vom Verbandsvorsitzenden, Herrn Bürgermeister Anton Bertele als Vertreter des Schulträgers und vom Rektor, Herrn Hermann Röhm als Vertreter der Verbandshauptschule Staig, unterzeichnet und übergeben.

Grundlage hierfür ist die Änderung des Schulgesetzes vom 18.04.2012.

Dadurch wurde die Gemeinschaftsschule als weitere Schulart neu eingeführt.

Die Gemeinschaftsschule vermittelt in einem gemeinsamen Bildungsgang Schülern der Sekundarstufe I (Klassen 5-10) je nach ihren individuellen Leistungsmöglichkeiten eine der Hauptschule, der Realschule oder dem Gymnasium entsprechende Bildung.

Danach ist es möglich, nach Klasse 10 auch den Realschulabschluss zu erwerben.

Die Gemeinschaftsschule ist mindestens zweizügig und an mindestens drei Tagen in der Woche als verbindliche Ganztagschule in einem Umfang von acht Zeitstunden pro Tag zu führen.

Sie steht auch Schülern offen, die ein Recht auf den Besuch einer Sonderschule haben.

Die **Ziele** der Gemeinschaftsschule werden vom Kultusministerium wie folgt dargestellt:

- durch ein Maximum an individuellem und ein Optimum an gemeinsamem Lernen entwickeln Kinder und Jugendliche Freude am Lernen.
- jedes Kind bekommt die bestmögliche Förderung und erreicht den optimalen Schulabschluss. Das gilt auch für Kinder mit Behinderungen.
- menschliche Unterschiede werden als Bereicherung erlebt und stärken im schulischen Alltag das Verständnis von Demokratie.
- Herkunft und Bildungserfolg werden weitgehend entkoppelt.
- mit den Eltern wird aktive Erziehungspartnerschaft gelebt.

Für deren **Umsetzung** werden beispielhaft folgende Punkte genannt:

- schülerzentrierte Unterrichtsmethoden
- Lerngruppen statt herkömmlicher Klassenverband
- individuelle Lern- und Förderpläne für alle Schülerinnen und Schüler
- Praktika in unterschiedlichen Lebensbereichen
- Lehrerinnen und Lehrer arbeiten im Team
- Leistungsmessung wird durch persönliche Beurteilungen ergänzt
- rhythmisierter, bewegter Schulalltag

Hierzu muss von der Schule ein überzeugendes pädagogisches Konzept einschließlich Ganztagschulkonzept erarbeitet und zum Antragstermin vorgelegt werden, welches insbesondere aufzeigt, wie diese Zielsetzungen an der Schule umgesetzt werden sollen.

Weitere Informationen erhalten Sie beim Kultusministerium unter

www.gemeinschaftsschule-bw.de